

DIE HEUTIGE BEDEUTUNG KÖNIGSBERGS

Raimundas Lopata

Noch vor drei Jahren schienen jegliche Diskussionen über Verbindungen der Königsberger Gebietes mit den Prozessen der europäischen Integration unmöglich.

Ich erinnere mich noch genau an den ersten runden Tisch in der Königsberg-Frage, welcher vom Institut für internationale Beziehungen und Politikwissenschaft der Universität Vilnius und dem litauischen Außenministerium 1998 organisiert wurde. Wir begannen mit den geographischen Merkmalen:

Das Königsberger Gebiet ist das am westlich gelegenste der 89 Republiken, Gebiete und Regionen, welche die russische Föderation bilden; es ist auch eines der kleinsten. Mit einer Bevölkerung von etwas unter einer Millionen und einer Fläche von 15.200 Quadratkilometern, ist es in etwa halb so groß wie Belgien. Geografisch betrachtet liegt es an der Ostsee, mit Polen im Süden und Litauen im Norden und Osten. Hinter Litauen liegen Weißrußland und Lettland, so daß Kaliningrad ein gutes Stück vom Rest Rußlands entfernt ist- fast 400 Kilometer sind es bis zum nächsten Punkt.

Obwohl die geographische Situation der Region von größter Wichtigkeit ist, versteht heute jeder die grundsätzlich veränderte Situation, mit der sie sich konfrontiert sieht.

Das Königsberger Gebiet ist die in der internationalen Presse am häufigsten erwähnte Region der russischen Föderation. Einige erwähnen die im Gebiet versteckten Atomwaffen, andere angebliche Abkommen zwischen Rußland und Deutschland, welche dieses Gebiet betreffen, während sich andere angesichts der Kriminalität und der Aidsrate des Gebietes bedroht fühlen. Die Meinungen variieren stark. Während die Optimisten seit 10 Jahren über die Aussichten eines russischen Hongkong schreiben, versprechen die Pessimisten der Region eine schwarze Zukunft.

Trotzdem sollte erwähnt werden, daß aktuelle Prozesse der Euro-Atlantischen Integration zu einer zusehends wachsenden Aufmerksamkeit gegenüber diesem kleinen Gebiet, welches durch Litauen und Belarus von der russischen Föderation getrennt ist, geführt haben. Diese Re-

gion wurde, aufgrund seiner geographischen Lage, ins Zentrum dieser Prozesse gerückt.

Wenn Litauen und Polen Mitglieder der Europäischen Union werden und Litauen schließlich der NATO beitrifft, werden wir einer einzigartigen Situation gegenüberstehen. Dann wird das Königsberger Gebiet zu einer Enklave, einer russischen Insel im Meer der EU, umgeben von Staaten, die NATO-Mitglieder sind. Solche Aussichten beängstigen einige Politiker der russischen Föderation. Sie begannen über die zukünftige Isolierung des Königsberger Gebietes zu sprechen. Andere Politiker sehen darin neue, aufkommende Möglichkeiten für die russische Föderation, die „Kaliningrader Karte“ im Zusammenhang mit der internationalen Politik und vor allem im Hinblick auf ihre Beziehungen mit der EU und der NATO zu nutzen. Jedenfalls herrscht sowohl im Königsberger Gebiet, wie in den umliegenden Gebieten Spannung darüber.

Ich beabsichtige aus mehreren Gründen mich mit der NATO-Erweiterung und Königsberg zu beschäftigen. Trotz der Tatsache, daß Königsberg durch eine mögliche „De-Eskalationsmission“ 1999 bekannt wurde und trotz der Versuche, eine Art strategischen Status quo in der Ostseenregion zu wiederholen, gibt es grundlegendere Umstände. Als aktuelles Beispiel führe ich die Worte Vladimir Valujevs, des Befehlshabers der baltischen Flotte an: „Wir brauchen keinerlei nukleare Waffen, um jemanden auf seinen Platz zu verweisen, da es 47 Atomkraftwerke in der Region gibt, die leicht von konventionellen Waffen zerstört werden können.“

Zum Ende des letzten Jahrtausends gab der neugewählte Gouverneur des Königsberger Gebietes und frühere Befehlshaber der russisch-baltischen Flotte, Vladimir Jegorov, eine seiner ersten Pressekonferenzen. Er argumentierte offen, so wie es sich für einen Admiral gehört: „Wenn Litauen ein Mitglied der NATO geworden ist, wird sich in der Königsberger Region und Umgebung nichts ändern.“ Bemerkenswert ist, daß der neue Gouverneur die Pressekonferenz direkt nach seinem Besuch im Kreml abhielt, wo er ein vertrauliches Gespräch mit Präsident Putin führte. Der neue Vorsitzende der Gebietsduma Vladimir Niktin, äußerte kürzlich den gleichen Standpunkt.

Diese identischen Aussagen der drei Vladimirs sind der Grund, den Problemen, die mit der EU-Erweiterung und der Königsberger Region in Verbindung stehen, mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Ich versuche nun, die Lage aus dem russischem Gesichtswinkel zu präsentieren. Vor zwei Monaten benannte der russische Außenminister Igor Ivanov vier Bereiche, welche Moskau und Königsberg Sorgen bereiten: Transit, Visa-Ordnung, Energiesektor, Fischerei. Bei der vor einem Monat stattgefundenen Außenministerkonferenz benannte der Gouverneur des Königsberger Gebietes, Vladimir Jegorov, einen weiteren Bereich: die zunehmende Ungleichheit der sozioökonomischen Entwicklung im Königsberger Gebiet und Umgebung.

Beginnen wir nun mit den mit den Problembereichen, die der Außenminister der russischen Föderation benannte.

1). Transit

Die Übernahme der EU-Richtlinie im Bereich des Transits wird keine Auswirkungen auf die bilaterale Vereinbarung zwischen Litauen und der russischen Föderation und den russischen Warentransport zu und vom der Königsberger Gebiet haben. Wie Studien von litauischen und ausländische Experten zeigen, werden die Kosten für Transite durch Litauen nach dem Beitritt Litauens zur EU abnehmen. Polen verlangt zur Zeit einen um einiges höheren Tarif für den Transit nach Kaliningrad.

Nach der Zustimmung Litauens und Polens werden die Entwicklungsraten der Transittarife angeglichen und Königsberg wird mehrere Transitstrecken zur Verfügung haben. Tatsächlich koordinieren Litauen und Rußland ihre Aktivitäten heute schon effektiver, indem sie Vertreter der Seeschifffahrt, der Bahn und des öffentlichen Verkehrs miteinbeziehen. Während des Staatsbesuches des litauischen Präsidenten Valdas Adamkus im März 2001 in Moskau bemerkten beide, daß die erklärte Zusammenarbeit zwischen den Seehäfen Klaipėda (Memel) und Königsberg, bald zur Wirklichkeit wird.

2). Visa-Ordnung

Litauen und Rußland kamen überein, bestehende Freiheiten oder gewisse Absprachen bei den Grenzübergängen für russische Staatsbürger und Bürger von Königsberg zum 1. Januar 2003 und 1. Juli 2003 abzuschaffen. Wie der Königsberger Vertreter des russischen Außenministeriums, Botschafter Kuznecov, kürzlich erklärte, wird die Einführung der Visa-Ordnung für die Bewohner der Königsberger Gebietes nicht schmerzhaft werden. Das Visum wird ungefähr 5 Dollar oder etwa 4 Euro kosten.

3). *Energie-Sektor*

Kaliningrad und Litauen stimmen einem ständigen Informationsaustausch zu, wobei jeder seine eigenen Energie- Strategien aufbaut und entwickelt.

Nebenbei bemerkt beabsichtigt das EU/TACIS- Programm, die Erstellung einer Spezialstudie über den Kaliningrader Energiesektor finanziell zu unterstützen.

4). *Fischerei*

Ohne ins Detail zu gehen würde ich sagen, daß die Frage hinsichtlich der Fischerei auch eine technische ist. Eine Vereinbarung zwischen Rußland und der EU hinsichtlich der Fischerei in der Ostsee soll in Kürze getroffen werden.

Ich würde nun gerne zum Problem der zunehmenden Ungleichheit der sozio-ökonomischen Entwicklung in Königsberg und Umgebung kommen, welches schon vom Gouverneur des Königsberger Gebietes erwähnt wurde. Betont werden sollte, daß der Gouverneur, sowie Moskau, weder innere Konflikte noch langsame Reformprozesse in Rußland für diese Ungleichheiten verantwortlich machen.

Der Gouverneur neigt dazu, die Gründe dafür hinter den Grenzen Königsbergs und der Russischen Föderation zu suchen. Laut ihm, bietet Brüssel den „Kandidaten-Staaten“ für ihre Mitgliedschaftsvorbereitungen erhebliche finanzielle Unterstützung an, dem Königsberger Gebiet jedoch nicht. Vladimir Jegorov warnt nachdrücklich davor, daß eine Asymmetrie in der Entwicklung des Königsberger Gebietes und Umgebung, einen negativen Einfluß auf ausländische Investoren sowie auf die sozio-ökonomische Situation der Region haben könnte. Wann liegen Königsberg und Moskau richtig und wann nicht?

Nun würde ich gerne einen der bekanntesten Politiker Königsbergs zitieren, der einmal sagte: „Das Königsberger Gebiet ist eine schöne, jedoch blinde Jungfrau.“

Aber wie wir alle wissen, liegt Schönheit im Auge des Betrachters. Deshalb würde ich die Region eher mit einer „schlafenden Schönheit“ vergleichen, da es einfacher ist, eine Schlafende zu erwecken, als zu erwarten, daß ein Blinder sein Augenlicht wiedergewinnt.

Ungeachtet der Streitigkeiten, welche die Region zu einem baltischen Hongkong erklären, spiegelt Königsberg leider die schlechtesten Eigenschaften eines modernen Rußlands wieder:

- Der Markt ist empfindlich; es herrscht ein Mangel an qualifizierter Arbeit vor; die Wirtschaft ist abhängig von der rückständigen Industrie. Das föderale Zentrum stellt immer wieder den Status der besonderen Wirtschaftszone und bestimmte Privilegien, die damit verbunden sind, in Frage. Am 1. Januar 2001 trat eine Verordnung des Komitees für Staatshandel in ganz Rußland in Kraft, die alle wirtschaftlichen Privilegien in der Region abschaffte. Es dauerte nicht lange, bis man die Auswirkungen zu spüren bekam: Die Preise erhöhten sich bis zu 20% bzw. 25 % und soziale Unstimmigkeiten wuchsen.

- Die lokale Bürokratie, die größtenteils von Moskau abhängig ist, floriert. Es überrascht nicht, daß Investoren fernblieben und diejenigen, die präsent sind, (BMW und „Klaipėdos Maistas“ aus Litauen) beschwerten sich oftmals über die unklaren, verwirrenden und undurchsichtigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Region.

- Die Landwirtschaft wird im Stich gelassen; die Industrie hat keinerlei Perspektiven; verschiedene Zellulosefabriken können keine Abhilfe schaffen, da keine Wälder in der Region vorhanden sind; es ist unwahrscheinlich, daß der Königsberger Seehafen im Wettbewerb der baltischen Seehäfen mithalten kann (letztes Jahr schaffte es nur 4 % Jahresumsatz);

- 50 % des Bruttoinlandsproduktes werden von der Schattenwirtschaft produziert

- Hinsichtlich der Kaufkraft fallen beträchtliche Unterschiede zwischen dem Königsberger Gebiet und seinen Nachbarn auf (im Zeitraum zwischen 1996- 2000 sank der durchschnittliche Monatslohn bis zu 32 US \$; Litauens Bruttoinlandsprodukt pro Kopf ist ungefähr neun mal höher als das des Königsberger Gebietes).

Die Situation, die ich ihnen präsentierte, kann kaum als eine optimistische bezeichnet werden. Einige Projekte und Signale versprechen positive Veränderungen. Diese können jedoch erst in naher Zukunft realisiert werden. Wir müssen jedoch realistisch bleiben. Königsberg sieht sich

mit sehr ernsthaften sozialen und wirtschaftlichen Problemen konfrontiert.

Es sollte jedoch erwähnt werden, daß die geschilderten Probleme nichts mit der litauischen und polnischen EU- Mitgliedschaft zu tun haben. Diese Probleme resultieren offenbar aus inneren Schwierigkeiten innerhalb der russischen Föderation. Die wirtschaftliche Stabilität der Nachbarländer hat die Wahrnehmung der Probleme des Königsberger Gebietes verschärft.

Das gleiche kann über die Wachstumsrate gesagt werden. Weder Litauen noch Polen sind Mitglieder der EU, doch liegt Königsberg hinsichtlich seiner Entwicklungs- und Reformbeschleunigung eindeutig hinter seinen Nachbarn zurück. Litauen und Polen erhalten finanzielle Unterstützung für ihre Vorbereitungen zur Mitgliedschaft. Man sollte jedoch nicht die „Heimarbeit“ beider Länder vergessen, die einen beträchtlichen Einfluß auf ihren Fortschritt hat.

Was passiert währenddessen in der russischen Föderation, speziell im Königsberger Gebiet? Wie wollen Moskau und Kaliningrad die Probleme lösen, denen sie augenblicklich gegenüber stehen? Bei der Außenministerkonferenz über „Nördliche Dimensionen“ erklärte Vladimir Jegorov, das Hauptziel sei die Asymmetrie zwischen der Region und seinen Nachbarn zu reduzieren. Er ermutigte die EU dazu, das Königsberger Gebiet finanziell zu unterstützen, was helfen könnte, unter den Bedingungen der Enklave zu überleben und die sozio-ökonomischen Ungleichheiten zu verringern.

Ich werde mich nicht darauf konzentrieren, welche Art von Hilfe gebraucht wird. Ich erinnere nur daran, daß Litauen Rußland, während der Finanzkrise 1998 1,25 Millionen US\$ humanitärer Hilfe zusicherte. Nichtsdestoweniger möchte ich ihre Aufmerksamkeit nun auf die Tendenz, die kürzlich in der Region und im Zentrum Königsbergs auftauchte, lenken, daß fast alle Probleme durch die EU-Erweiterung verursacht werden. Zur gleichen Zeit werden die Bewohner mit der Idee vertraut, daß Brüssel statt Moskau Verantwortung für die Rettung Königbergs tragen sollte. Die erwähnte Tendenz ignoriert die offensichtliche Tatsache, daß die Mehrheit der Probleme, mit denen sich Königsberg konfrontiert sieht, in keinerlei Verbindung mit den europäischen Integrationsprozessen stehen. Sonst müßten wir zustimmen, daß die geringe finanzielle Unterstützung der EU der Grund für die niedrigen ausländischen Investitionen ist. Es ist offensichtlich, daß eine große Ungleichheit zwi-

schen dem Königsberger Gebiet und anderen Regionen der russischen Föderation besteht. Direkt benachbarte Länder bekommen den Unterschied teilweise zu spüren.

Wie ein EU- Diplomat richtig bemerkte, besteht der Unterschied des Untergangs des Königsberger Gebietes darin, daß es nicht irgendwo im Zentrum Sibiriens, sondern an der Ostseeküste liegt .

Nur beachtliche Anstrengungen werden diese Region schützen können. Da wird mir kaum jemand widersprechen können.

Übersetzt von Yvonne Redweik